

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Kösdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienan, Neudorf, Ortmannsdorf, Wälden St. Nicola, St. Jacob, St. Nikola, Stangendorf, Thurm, Niedermüssen, Rabschnappel und Zirschheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 253

68. Jahrgang

Dienstag, den 29. Oktober

1918.

1918.

Preis: 10 Pf. pro Stück, 100 Pf. pro Quartal, 300 Pf. pro Semester, 1000 Pf. pro Jahr. Einmalige Beiträge 25 Pf. pro Stück. — Druck- und Verlagskosten werden nicht berechnet. — Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Druck- und Verlagskosten nicht verantwortlich. — Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Druck- und Verlagskosten nicht verantwortlich. — Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Druck- und Verlagskosten nicht verantwortlich.

Pflegestelle

für 2 Knaben, 1 und 5 Jahre alt, gesucht. Meldungen erbeten an
Kaisersplatz Lichtenstein.

Verkauf von Weißkorn und Zwiebeln

Dienstag, den 29. Oktober, vorm. 8-12 Uhr. — 10 Hfd. Weißkorn und
1 Hfd. Zwiebeln, zusammen für 1,30 Mk.
Der Ortsverordnungs-Ausschuss für Gallenberg.

Bezugsübertrag.

R. G. Nr.: 743. a, b, l.

Die Galtigkeit der vom Bezirksverband Glauchau 1917 herangezogenen
50 Pf., 25 Pf. und 10 Pf. Bezirkssteuern wird bis zum
31. Dezember 1919 verlängert.

Glauchau, den 24. Oktober 1918.

Freder v. Wald, Amtshauptmann.

Kurze wichtige Nachrichten.

• Eine Zuschrift aus christlich-nationalen Arbeiterkreisen an die „Köln. Volksztg.“ wendet sich in entkräfteten Worten gegen die radikale Forderung der Abdankung des Kaisers. Insbesondere die deutsche Arbeiterbevölkerung habe alle Ursache, dem Kaiser für seine soziale Festsetzung und für seine Initiative auf dem Gebiete der sozialen Reformarbeit dankbar zu sein.

• Als Nachfolger Ludendorffs dürfte General Groener in Frage kommen. Generalfeldmarschall v. Hindenburg wird, wie wir hören, im Oberbefehl verbleiben.

• Der Kriegsausschuss der deutschen Landwirtschaft erläßt einen Aufruf an die Landwirte, sich zusammenzuschließen zum Schutze unserer Heimat, zur Treue zu Kaiser und Reich.

• Die Grippe macht eine weitere Einschränkung des Zugverkehrs nötig, der für Preußen bereits angekündigt wird.

• Kaiser Karl erläßt einen Armeebefehl, die Wehrkräfte in Oesterreich von dem Heere fernzuhalten. In der Wehrmacht sollen auch ferner alle Völker der Monarchie gleichermaßen ihre Heimat finden.

• Der Zerfall in Oesterreich geht seinen unheilvollen Gang weiter; der kroatische Landtag wird demnächst einberufen, er wird den Ausgleich mit Ungarn kündigen.

• Der gestern abgehaltene Volkstag in Graz fordert Freiheit und Unabhängigkeit der deutschen Ostmark.

• Deutsch-österreichische Abgeordnete wurden vom Staatssekretär Dr. Solf empfangen.

• In Montenegro ist Revolution ausgebrochen.

• Das 1. holländische Inf.-Regt. zu Harshkamp hat am Freitag gemeuert. Andere Truppen mußten die Ruhe wieder herstellen.

Deutsche Antwort an Wilson.

Berlin, 27. Oktober. (Amtlich.) Die deutsche Antwortnote hat folgenden Wortlaut:

Die deutsche Regierung hat von der Antwort des Präsidenten der Vereinigten Staaten Kenntnis genommen.

Der Präsident lennt die tiegreifenden Handlungen, die sich in dem deutschen Verfassungsleben vollzogen haben und vollziehen. Die Friedensverhandlungen werden von einer Volksregierung geführt, in deren Händen die entscheidenden Machtbefugnisse tatsächlich und verfassungsmäßig ruhen. Ihr sind auch die militärischen Gewalten unterstellt.

Die deutsche Regierung sieht nunmehr den Vorschlägen für einen Waffenstillstand entgegen, der zum Frieden der Gerechtigkeit einleitet, wie ihn der Präsident in seinen Forderungen gezeichnet hat. (Solf) Staatssekretär des Ausw. Amtes. Die Antwort ist so gehalten wie zu erwarten war: kühl und nüchtern, mit den tatsächlichen Verhältnissen rechnend. Nun wird man ja sehen, inwieweit Wilson und die Entente bereit sind, einem Gerechtigkeitsfrieden die Wege zu bahnen.

Frankreich

verlangt Räumung Elsaß Lothringens.

Berlin, 26. Okt. Das „Berl. Tagbl.“ meldet aus Zürich: Nach einer Meldung des „Daily Cro-

nicle“ hat die französische Regierung der Regierung in Washington telegraphisch mitgeteilt, daß sie die Räumung Elsaß-Lothringens durch Deutschland als Vorbedingung des Waffenstillstandes betrachten.

Italiens Waffenstillstandsbedingungen.

Lugano, 25. Okt. Das offizielle „Giornale d'Italia“ bezeichnet als erste Bedingung eines Waffenstillstandes das Zurückgehen des österreichischen Heeres bis jenseits Trient und der julischen Alpen, sowie unabweisliche Sicherheiten für die Seeherrschaft Italiens auf der Adria.

Oesterreichisch-ungarische Note an Wilson.

Wien, 27. Okt. Nach Blättermeldungen ist die österreichisch-ungarische Antwortnote an Wilson bereits fertiggestellt und wird heute den maßgebenden Stellen vorgelegt. Die Note ist, wie die Blätter erfahren, in sehr entgegenkommendem Tone gehalten. Sie wird heute, spätestens morgen, abgehandelt werden.

Keine weiteren Sonderverhandlungen Wilsons.

Washington, 26. Okt. (Reuter.) In hiesigen diplomatischen Kreisen wird betont, die Note des Präsidenten Wilson deute an, daß die Vereinigten Staaten aufhörten, besonders mit der deutschen Regierung zu verhandeln. Die künftigen Mittelungen würden von den alliierten Regierungen und den Vereinigten Staaten, die in Übereinstimmung handelten, gemeinschaftlich abgegeben werden.

Rücktritt Ludendorffs.

Berlin, 27. Okt. Der Kaiser und Königin haben den General der Infanterie Ludendorff, Ersten Generalquartiermeister, im Frieden Kommandant der 85. Infanteriebrigade, heute in Genehmigung seines Abschiedsgesuches zur Disposition gestellt. Weidwirth haben S. M. in einer anständigen Rede an den General zu bestimmen gerufen, daß das niederrheinische Jäger-Regiment Nr. 39, dessen Chef der General bereits seit längerer Zeit ist, fortan den Namen Ludendorff führen soll.

Zum ersten Male erscheint am Sonnabend der Tagesbericht, der nach längerer Zeit wieder größere Erfolge zu melden weiß, ohne den Namen des Ersten Generalquartiermeisters, der so viele glänzende Siege in vielen entscheidenden Dokumenten der Welt verkündete. Aus Weidwirths Rücktritt hat General v. Ludendorff den Abschied erbeten und erhalten. In letzter Zeit ist die Weidwirthheit des hochverdienten Generals tatsächlich nicht mehr so fest gewesen, wie die ersten Kriegsjahre hindurch. Damit mögen manche politische Vorgänge in Zusammenhang stehen, die in den letzten Monaten spielten und jetzt bereits der Geschichte angehören, die darüber ihr Urteil nach sollen wird. Fest steht in der entscheidenden Würdigung jedoch heute bereits das unsterbliche Verdienst Ludendorffs als Feldherr, der vom ersten Tage des Krieges an die deutschen Waffen zu zahllosen Siegen zu führen wußte.

Als der Krieg ausbrach, war er zunächst Oberquartiermeister einer Armee, die im Westen vorging. Er war bei dem Kampf um Ypern im Vordringen und übernahm, als dort der Kommandeur der angreifenden Brigade neben ihm fiel, aus eigenem

Antrieb deren Kommando. So kam es, daß er einer der Generale wurde, die an der Spitze ihrer Truppen Ypern hielten. Am 7. August abends, nach getaner Arbeit, gab er das Kommando ab und war wieder Oberquartiermeister, bis er am 22. August 1914 als Chef des Stabes an die Seite Hindenburgs gerufen wurde und mit diesem an die große Aufgabe ging, Ostpreußen zu schützen. Mit Hindenburg wuchs er im Laufe der Zeit zu einer Gesamtverantwortlichkeit zusammen und hat somit Anteil an dessen Verdiensten und dessen Ruhm. Zu noch größeren Aufgaben wurde Ludendorff berufen, als sein Chef, der Feldmarschall v. Hindenburg, am 21. August 1916 als Nachfolger des Generals v. Falkenhahn Chef des Generalstabes des Heeres wurde. Unter Beförderung zum General d. Inf. wurde Ludendorff Erster Generalquartiermeister, eine ehrenvolle Stellung, die es ihm ermöglichte, die nach wie vor des Heereschicksals erlöser und nächster Berater auch in operativen Fragen zu bleiben.

General Ludendorff hatte so im Alter von 51 Jahren eine Stellung erreicht, die sonst nur für die höchsten Berufenen im Heere zugeteilt ist. In wieviel mehr als fünf Jahren rückte er vom Oberleutnant zum General d. Inf. auf. Nach dem Scheitern der Frühjahrsoffensive 1917 im Westen wurde der General in Anerkennung seiner Leistungen a la suite des Kaiserlichen Regiments Nr. 39 gestellt, dessen Kommandeur er früher gewesen war.

Von den Kriegshauptplätzen.

Großes Hauptquartier, 27. Okt. (Amtlich.) Westlicher Kriegshauptplatz. Kronprinz Rupprecht

Zu Maubert keine besonderen Kampfhandlungen. Der Feind setzte die Fortführung der belagerten Truppen hinter der Front fort. Die in Tregan und Jugosin bei Festigung durch Brandgranaten in die Keller verstreute Bevölkerung kam zum großen Teil um. Südlich der Seelbe wiesen wir starke feindliche Artillerie zwischen Lamate und Arres im Westen ab. In Testanarrien drang der Feind in Englesonaine und besetzte ein. Aus Arres wurde er im Westen wieder vertrieben.

Heeregruppe Deutscher Kronprinz

Von der Eise bis zur Aisne keine der Feind keine Angriffe. Heeregruppe von Tregan schlugen wir sie vor unseren Linien ab. Der Feind, der bei Kleine Zelle in unsere Stellung eindrang, wurde auf der Höhe nordöstlich des Ortes aufgefangen. Seine Verluste, von hier aus durch Artillerie in nordlicher Richtung unter Artillerie auf der Höhe zu Fall zu bringen, sind unter schweren Verlusten für den Feind gescheitert. Tregan und die Höhen südlich davon wurden behauptet. Zahlreiche Panzerwagen des Feindes wurden zerstört. Die Batterie des Leutnants Anhoier vom Reserve-Feldartillerieregiment Nr. 1 und Leutnant Kuppel vom Feldartillerieregiment Nr. 37, sowie Leutnant Otto vom Infanterieregiment Nr. 445 hatten dabei hervorragenden Anteil. Im Zerte-Abchnitt blieben feindliche Fortschütze aus Mortiers heraus vor unseren Linien liegen. Heftige Angriffe gegen den Zerte-Abchnitt zwischen Revidmont und Bierrevont wurden von polenischen und württembergischen Regimentern abgewiesen. Gegen Abend schlugen das Jägerregiment Nr. 37, das Grenadierregiment Nr. 119 und das Infanteries-

Deletto-Dro... ma in 4 W'ten
Ehnenfeld
eibt meine
üb 8 Uhr
Sdorf.
dass am
n, Tante
50 Jahren
kel
29. Okt.
he, fast
r Gatte,
d Onkel,
rnen
daille,
m Feld-
henden
Poller,
ter und
ht, dass
d uner-
illing,
ang aus.
nfein,
nheit 2 Seiten.

Vermerk Nr. 121 erneut mit großer Kraft vorbrechende Angriffe des Feindes zurück. Weidert von Ziffone blieb die feindliche Infanterie stehen und die Höhen westlich der Aisne stieß ein vierter deutscher Gegenangriff gegen den Ziffenwald mit heftigen Angriffen zusammen, die der Feind mit verheerenden Verlusten zurückwarf. Die Aisne wurde am 12. im Herbst wieder der Höhe vorwiegend von der Aisne erlitt der Feind in mehreren Angriffen schwere Verluste. Hier sowie westlich von Carancourt sind die Angriffe des Feindes völlig gescheitert. In dem Schluchtenreihen und dichtbewaldeten Gelände westlich der Aisne dauerten erbitterte Kämpfe tagsüber an. Bis zum Abend waren sie zu unseren Gunsten entschieden. Sie fanden etwa an der Straße Baroque-Chatoua Fortien und bei Souchy ihren Abschluß.

Au der Aisne Nord und bei der
Deeregruppe Gallwig
beiderseits der Maas keine weiteren Kampfhandlungen.

Südsüdlicher Kriegsschauplatz.

Die Bewegungen in südwestlichen Linien verließen planmäßig. In existierenden Abwehrstellungen bei Kranenbühl und Jandou überließen die Deutschen dem Feinde die Initiative.

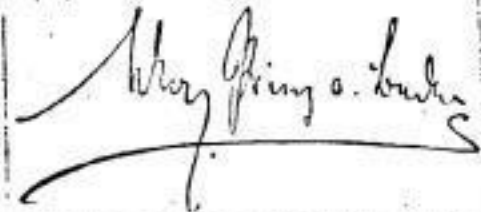
Der Chef des Generalstabes
des Reiches.

Der amtliche deutsche Abendbericht.

Berlin, 27. Oktober, abends. (Amtlich)
Der Feind verließ ohne größere Kampfhandlungen.

Reichskanzler Prinz Max von Baden über die Kriegsanleihe:

Die neunte Kriegsanleihe muß den ungebrochenen Selbsterhaltungswillen des deutschen Volkes zum Ausdruck bringen.



Die neuen Verfassungsanträge.

Berlin, 26. Oktober. Dem Reichstag liegt zur Abänderung der Verfassung heute folgender neuer Antrag der Mehrheitspartei vor:

Die Reichsverfassung wird wie folgt abgeändert:

1. Im Artikel 11 werden die Absätze 2 und 3 durch folgende Bestimmung ersetzt:

Zur Erklärung des Krieges im Namen des Reiches ist die Zustimmung des Bundesrats und des Reichstags erforderlich.

Friedensverträge sowie diejenigen Verträge mit fremden Staaten, welche sich auf Gegenstände der Reichsgesetzgebung beziehen, bedürfen der Zustimmung des Bundesrats und des Reichstags.

2. Im Artikel 15 werden folgende Absätze hinzugefügt:

Der Reichskanzler bedarf zu seiner Amtsführung des Vertrauens des Reichstags.

Der Reichskanzler trägt die Verantwortung für alle Handlungen von politischer Bedeutung.

Feinde und Freunde.

56. Nachdruck verboten.

Margit wollte niemand mehr zur Last fallen, sondern sich auf eigene Füße stellen. Doktor Eder, welcher sie bei dem Kranken empfohlen hatte, machte auch das Weitere für sie ab. Man überließ ihr ein schönes Gebot zu und jeden Tag von Livree Stücken, welche sie zum Zwischengehen brauchen sollte.

Margit hatte ein paar Tage, bevor sie ihre Stelle vertrat, einen Brief an Frau Klein geschrieben, in welchem sie sie bat, ihr Schreiben zu verzeihen, das Schreiben kam uneröffnet zurück, und Margit wünschte ein paar heiße Tränen, als sie es wieder in ihren Händen hielt.

Sie dachte, daß Frau Klein von ihr, als einem Geschöpf, welches ihre Wohlthaten mit schwarzem Lächeln lobte, nichts mehr wissen wollte. Das arme Kind konnte ja nicht, daß das Verhängnis, welches sie gerade in das Haus führte, während sich Frau Klein machtlos ärgerte, die zu verhindern, die ihr den Weg an die zu einem anderen unerschütterlichen machte.

Im Hause des Wördet.

Als Frau Klein mit ihrem behenden Mädelchen an ihrem neuen Schimmelpfand anlangte, wurde sie von einer Freundin aussehenden alten Frau, welche ein schwaches Gesicht und ein weißes Spitzenbandchen trug, in so mütterlicher Weise empfangen, daß das Mädelchen, welches sie beim Eintritt in das hübsche, hell erleuchtete Zimmer, sofort verschwand und sie sich nicht viel froh fühlte.

Die fremdliche Frau nannte sich Frau Wiese und stellte sich Margit als Pflegerin des Kranken vor. Wie sah sie erstaunt an und stammelte verwehrt, während sie an ihren Sandalschuhen neigte: „Ich glaube — ich dachte.“

die der Kaiser in Ausübung der ihm nach der Reichsverfassung zustehenden Befugnisse vornimmt. Der Reichskanzler und seine Stellvertreter sind für ihre Amtsführung dem Bundesrat und dem Reichstag verantwortlich.

3. Im Artikel 17 werden die Worte gestrichen: „welcher dadurch die Verantwortlichkeit übernimmt“.

4. Im Artikel 53 Abs. 1 wird folgender Satz hinzugefügt:

Die Ernennung, Versetzung, Beförderung und Verabschiedung der Offiziere und Beamten der Marine erfolgt unter Gegenzeichnung des Reichskanzlers.

5. Im Artikel 64 Abs. 2 werden im ersten Satz hinter dem Worte „Kaiser“ die Worte eingeschaltet: „unter Gegenzeichnung des Reichskanzlers“.

6. Im Artikel 66 werde folgende Absätze 3 und 4 hinzugefügt:

Die Ernennung, Versetzung, Beförderung und Verabschiedung der Offiziere und Militärbeamten eines Kontingents erfolgt unter Gegenzeichnung des Kriegsministers des Kontingents. Die Kriegsminister sind dem Bundesrat und dem Reichstag für die Verwaltung ihres Kontingents verantwortlich.

Diese Mehrheitsanträge wurden nach langer Aussprache gegen die Stimmen der Konserverativen und einiger Mitglieder der deutschen Fraktion angenommen. Damit ist die dritte Lesung des Gesetzesentwurfes beendet, der Präsident wird ermächtigt, Tag und Tagesordnung der nächsten Sitzung anzubekunden.

Unsere Stellung zu der vorgenommenen Verfassungsänderung haben wir bereits dargelegt, sie ist übrigens nicht auf Wilsons Note, hin erfolgt, sondern schon vor zwei Wochen eingeleitet worden.

Die neue sächsische Regierung.

Eine amtliche Meldung der „Sächsischen Staatszeitung“ enthält die Ernennung aus. Demnach trat die neue sächsische Regierung folgendermaßen zusammen:

Dr. Heinze, Vorsitzender Staatsminister, Außenminister und Minister des Reichertums;
Dr. Koch, Minister des Innern;
Dr. Schröder, Finanzminister;
von Köstler, Ballwig, Alfred, Minister des Kultus und öffentlichen Unterrichts.

Damit ist die sächsische Regierung fürs erste wieder vollständig besetzt. Es bleibt nun noch übrig, die von den Parlamentariern gewünschte Erweiterung durchzuführen und die dafür in Frage kommenden Männer zu berufen. Das wird in den nächsten Tagen zu erfolgen haben, doch muß vorher der schon mehrfach angekündigte Staatsrat zusammentreten, dem es bekanntlich obliegt, die hierfür nötigen Voraussetzungen zu schaffen und entsprechende Beschlüsse einzubringen. Wie die Beschlüsse ausfallen werden, kann man nach dem, was aus den Verhandlungen der Parteien mit der Regierung am Freitag verlautet, mit großer Wahrscheinlichkeit erwarten.

Wahrscheinlich wird der nationalliberale Abgeordnete Köstler den Versuch das vom Finanzministerium abzutretende Verleihenministerium übernehmen der Vorsitzende Köstler die vom Ministerium der Finanzen abzugehende Abteilung für Handel und Industrie, ein Sozialdemokrat, wahrscheinlich der

Abgeordnete Präfekt tritt als Arbeitsminister in die neue Regierung ein. Nach immer verläutet weiterhin, daß man die Trennung des Schulweizens vom Kultusministerium im Auge hat, und daß als Unterrichtsminister in erster Linie der nationalliberale Abgeordnete Dr. Köpbel in Frage kommt. Das, wie gesagt: Die letzte Entscheidung über alle diese Fragen liegt außer bei der Krone bei dem Staatsrate, der nach Erlaubigung an gut unterrichteter Stelle sehr bald zusammenzutreten wird, um die Neuordnung der Regierung wie der Verfassung einzuleiten.

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 28. Oktober.

Zwei hochbedeutende Vorträge über die Lage stehen für die Einwohnerschaft Lichtensteins-Callenbergs und der Umgebung in Aussicht! Dazu wird uns geschrieben: Auf Ansuchen der hiesigen Aufklärungsstelle hat sich Herr Kraus, Schriftleiter der Chemnitzer „Volkstimme“, bereit erklärt, „über die politische Lage“ zu sprechen. Es darf wohl angenommen werden, daß die lebenswichtige Bereitwilligkeit des Herrn Redners durch allseitigen Besuch gelohnt wird. Wir haben lange keinen ausgesprochen politischen Vortrag mehr hier gehört und dürfen wohl sagen, daß die Seite, von der der Herr Redner kommt, jetzt die berufenste ist, zu sprechen und auch gehört zu werden! Der zweite Vortragende kommt aus der Reichszentrale selbst, vom Kriegsernährungsausschuss in Berlin. Die kleineren Ortschaften genießen bisher nicht den Vorzug, daß sich das Kriegsernährungsausschuss bis zu ihnen herausbemüht. Redner, die vom Stand der Dinge etwas wissen, kamen höchstens bis Chemnitz, erst neuerdings auch mal nach Glauhaus. Auch das soll nun anders werden. Den andauernden Vorstellungen der hiesigen Aufklärungsstelle hat nun das Kriegsernährungsausschuss entsprochen. Herr Ruppert, Referent des R. E. A., wird voraussichtlich Aufschlüsse über die Ernährungsaussichten im Winter 1918 zu 1919 geben. Auch er dürfte deshalb eines großen Zuzugs von Männern und Frauen sicher sein, um so mehr, als er auch gestellte Fragen zu beantworten in der Lage sein wird. Da beide Vorträge mit der anschließenden Besprechung Zeit in Anspruch nehmen, wird es notwendig sein, jeden gesondert anzusehen, und es läßt sich — bei der sonstigen Inanspruchnahme der Herren Redner — leider nicht umgehen, daß beide Vorträge nahe bei einander zu liegen kommen, nämlich auf Freitag, den 1. November Abend und Sonntag, den 3. November Nachmittag. Aber die zu behandelnden Fragen sind so wichtig, daß für beide jetzt Interesse da sein muß. Und was haben viele in ihrer Vergnügenssucht früher nicht alles hintereinander an Konzerten, Theater und Vorträgen verbrannt. Es geht also, und zwar geht es jetzt um unser aller Zukunft!

In tiefe Betrübniß versetzte der Krieg auch die Familie des Herrn Carl Köhler hier. Die feindliche Kugel verwundete tödlich den teuren Sohn, eine tödliche Krankheit nahm ihn den geliebten Entel. Tiefe Trauer und weite allgemeine Anteilnahme, auch wir drücken den Leidtragenden in stiller Anteilnahme die Hand.

„Was denn, mein Kind?“

„Doch ich eigentlich.“

Nachdem unterbrach Frau Wiese sie: „Doch nicht, daß sie die Pflegerin sein werden?“

„Ja, das glaubte ich.“

Nun, das wäre der richtige Platz für ein Sommerwägenchen wie Sie. Das würde sich unser Herr Doktor wahrscheinlich verbitten, wenn wir die Absicht hätten, Ihnen das anzumuten.“

Das Mädchen erwiderte: sollte die fremde Frau da eine Ahnung haben von dem, was sich in tauschend zarten Händen zwischen ihr und Eder anbahnte, und an was sie selbst noch nicht zu rühren wachte?

Aber sie sagte nur: „Es sind doch so viele Mädchen Pflegerinnen.“

„Vanz recht, aber dazu muß man geboren und erzogen sein, meine Liebe. Haben Sie eine Ahnung davon, was so ein Kranker, noch dazu einer wie unser Herr hier, für eine schwierige Wartung und Pflege braucht? Das ist ein Kind und der Wägen da.“

„Und ich?“

„Sie werden ihn zutreiben, ihm vorlesen, Briefe schreiben, Limonade mischen, was weiß ich. Schon allein ein so hübsches junges Gesicht um sich zu sehen, ist ja ein Augenstreich für einen Kranken, und unser Herr kann das wirklich brauchen.“

„Sie sind so gut, liebe Frau Wiese, aber weshalb jagen Sie, der Herr kann Tröstel brauchen, ist er sehr krank?“

„Und ob, ich glaube kaum, daß er noch einmal gesund wird, aber die Hauptsache ist, daß er bei Tag und bei Nacht keine Ruhe finden kann und sehr sehr traurig und unglücklich aussieht. Dann müssen Sie vor allem suchen, ihn zu erheitern, Kind.“

„Doch will's versuchen.“

„Sich aber ich, siehe hier und schau wie eine alte Klatschbaie, ankant Sie in Ihr Zimmer zu führen. Hier, bitte!“

Sie öffnete eine Tür, welche in ein nicht großes, aber sehr hübsches Gartenzimmer führte. Die Wohnung war in einem der letzten Häuser der Stadtwaldenallee im Hochparterre gelegen, rückwärts war ein schöner Garten.

Margit konnte einen kleinen Auszug des Entzückens nicht unterdrücken, als sie sah, daß die grünen Zweige eines dichtbelaubten Spalierbaumes ihr einen Willkommengruß beim Hinstreten bereitzuguden schienen.

„O, wie schön!“

„Nicht wahr? Aber jetzt machen Sie sich's hier ein wenig bequem. Wie Sie sehen, hat man Ihre Sachen bereits hereingebracht. In einer halben Stunde vielleicht wird der Herr Doktor kommen, das ist seine gewöhnliche Zeit, und dann wird er Sie wohl hinüberführen und vorstellen.“

Die freundliche Frau verschwand, und Margit tat, wie ihr geheißen.

Als man eine gute halbe Stunde später wieder an ihre Tür pochte, hatte sie bereits ihre Sachen ausgeräumt.

Der Doktor und Frau Wiese traten ein. Nach dem Eder das junge Mädchen begrüßt hatte, sagte er: „Nun, wie gefällt es Ihnen in Ihrem neuen Heim?“

„Bisher gut!“ antwortete Margit und setzte mit aufleuchtendem Blick hinzu: „Frau Wiese ist so gut zu mir.“

Der Doktor lächelte.

„Das wünsche ich im Voraus, sonst hätte ich Sie nicht hergebracht, Frau Wiese und ich, wir sind ja alte Bekannte.“

(Fortsetzung folgt.)

als Arbeitsminister
noch immer verkannt
und des Schulweises
ge hat, und daß als
nie der nationallibe-
l in Frage kommt.
Entscheidung über alle
der Krone bei dem
gung an gut unter-
mentierten wird, um
wie der Verfassung

W. Fern.

enstein, 28. Oktober.
Vorträge über die
gesellschaft Lichtenstein
in Aussicht! Dazu
suchen der hiesigen
Kranold, Schrift-
stamme", bereit erklärt,
"Tage" zu sprechen.
den, daß die liebens-
Herrn Redner durch
o. Wir haben lange
en Vortrag mehr hier
t, daß die Seite, von
lebt die berufenste
et zu werden! Der
s der Reichszentrale
ung samt in Ver-
sten genossen bisher
s Kriegsernährungs-
chte, Redner, die vom
en, kamen höchstens
auch mal nach Glau-
anders werden. Den
der hiesigen Aufklä-
gsernährungsamt ent-
t, Referent des R.
Aufschlüsse über die
n im Winter 1918 zu
deshalb eines großen
trauen sicher sein, um
Fragen zu be-
wird. Da beide Vor-
Bespredung Zeit in
otwendig sein, jeden
läßt sich — bei der
er Herren Redner —
e Vorträge nahe bei-
mlich auf Freitag,
d und Sonntag
itag. Aber die zu be-
ichtig, daß für beide
und was haben viele
her nicht alles hinter-
vater und Vorträgen
war geht es jetzt um
s verheißt der Krieg
Carl Köhler hier-
te täglich den letzten
nahm ihr den geliebten
weil allgemeines Mit-
leidtragenden in stiller

und schwache wie eine
in ihr Zimmer zu

e in ein nicht großes,
mer führte. Die Stab-
Häuser der Stadt-
gelegen, rückwärts war

Austrif des Entzündens
daß die grünen Zweig-
nienbaumes ihr einen
t bereinzuniden schie-

machen Sie sich's hier
leben, hat man ihre
In einer halben Stun-
Doktor kommen, das
und dann wird er Sie
stellen."

Stunde später wieder
e bereits ihre Sachen

ie traten ein. Rada-
i beabsichtigt hatte, fränk-
onen in ihrem neuen

Margit und setzte mit
Frau Wiese ist so gut

s, sonst hätte ich Sie
e und ich, wie sind ja

folgt.)

Theater in Lichtenstein. „Bulgarenmädel“ heißt der neueste Operettenschwank, den die hier beliebte „Dresdner Operettengesellschaft“ unter der Direktion Fritz Richard und Alfred Tittel am Donnerstag, den 31. Oktober, Reformationsfest im Musiksaal aufzuführen gedenkt. Die Verfassers des Textes sind die bekannten Bühnenschriftsteller H. Kestler und Heinrich Stobber, die reizende Musik von dem bekannten Komponisten Viktor Holländer. In Berlin hat diese Komödie einen seltenen Erfolg auch in Dresden wurde sie einen vollen Monat bei ausverkauftem Hause gegeben. Die musikalische Leitung ist wieder dem bewährten Kapellmeister Herbert Müller von der Kap. Hofoper anvertraut. — Nach den bisherigen Leistungen der obigen Gesellschaft sie gastierte im April d. J. mit dem Operettenschwank „Die Königin der Luft“ unter großem Erfolg im Amphitheater — heißt also ein amüsantes Unterhaltungsabend in Aussicht. Ten wartenverkauf haben die Herren Zigarrenhändler Köhler in Lichtenstein und Richard Heimich in Callnberg übernommen.

Errichtung einer Rechtsberatungsstelle. Ueber die Errichtung einer Rechtsberatungsstelle für Handwerker und Gewerbetreibende erstattete Herr Schüppel, Burkhardtisdorf, in der letzten Sitzung der Gewerbeamtlicher Chemnitz Bericht. Eine solche Stelle würde die Aufgabe haben, in allen rechtlichen und wirtschaftlichen Angelegenheiten an denen Gewerbetreibende beteiligt sind, Rat und Auskunft zu erteilen, sowie bei Streitigkeiten unparteiisch vermittelnd zu wirken. Insbesondere würde ihr die Aufgabe zufallen, Streitigkeiten zu schlichten, nötigenfalls ihre Erledigung durch Schiedsgerichte herbeizuführen sowie als Treuhänder-einrichtung die Auseinandersetzung eines Schuldners mit der Gesamtheit seiner Gläubiger zur Vermeidung von Konkursen und zur Behebung von Zahlungsstockungen in die Wege zu leiten. Nach langer angeregter Aussprache beschloß die Kammer, sich zwar grundsätzlich für die Errichtung einer Rechtsfürsorgestelle auszusprechen, die Angelegenheit aber zur weiteren Beratung, insbesondere über die Frage, wer Träger der Errichtung sein soll, an den Verkehrs- und Gewerbeamtlichen, der durch die Vorliegenden der übrigen Ausschüsse zu verstärken ist, zurückzuverweisen.

Die Stadtsparkasse Lichtenstein

vermittelt Zeichnungen auf die
9. Kriegs-Anleihe
auch von Nichtsparern
vollständig spesen- u. provisionsfrei.

Ein falsch verstandener königlicher Erlaß. Durch königlichen Erlaß vom 15. Okt. 1918 ist Personen, die von sächsischen bürgerlichen Gerichten wegen politischer Verbrechen und Vergehen zu Strafen verurteilt sind, insbesondere wegen Straftaten aus Anlaß oder bei Gelegenheit von Streiks, Straßendemonstrationen, Lebensmittelunruhen und ähnlichen Ausschreitungen bestraft sind, Abgabigung in weitem Umfange in Aussicht gestellt worden. Der Erlaß wird offenbar von der Allgemeinheit falsch verstanden. Wenigstens gehen beim Justizministerium zahlreiche Gesuche ein, in denen unter Bezugnahme auf den Erlaß um eine

Erneuerung gebeten wird, wiewohl nach dem Inhalte der Gesuche eine Verschärfung politischer Art nicht in Frage kommt und deshalb die Bestrafung gar nicht unter den Erlaß fällt. Derartige Gesuche werden häufig von dritten Personen gegen Bezahlung angefertigt. Sie verursachen den Beteiligten vergeblich aufgewendete Kosten. Es ist erneut darauf aufmerksam zu machen, daß sich der Erlaß nur auf politische Verbrechen und Vergehen bezieht und daß auch insoweit die Einreichung eines Gesuches nicht erforderlich ist, weil die Strafvollstreckungsbehörden durch das Justizministerium bereits Anweisung erhalten haben, die Fälle, die vom Erlaß begriffen werden, zur Herbeiführung eines Gnadenbeweises anzuzeigen.

(M. 3.) Kartoffelversorgung. In letzter Zeit hat in manchen Kreisen Beunruhigung wegen der Kartoffelversorgung Platz gegriffen, weil die Eindeckung auf die Landeskartoffelkarte mehrfach Schwierigkeiten begegnet ist. Der Grund dafür liegt außer Preisüberschreitungen einzelner, gegen die mit Nachdruck eingeschritten wird, u. a. auch darin, daß die diesjährige Ernte gegen das Vorjahr und augenblicklich noch nicht überall beendet ist. Wer nicht in der Lage ist, sich auf Landeskartoffelkarte rechtzeitig einzubuchen, kann jeder Zeit seinen Abschnitt der Landeskartoffelkarte in Wochenmarken seines Kommunalverbandes umtauschen. Die Winterdeckung sämtlicher Kommunalverbände mit Kartoffeln ist augenblicklich allerdings noch nicht durchgeführt, da die Lieferungen aus preussischen Kreisen infolge verspäteter Ernte, Wagenmangels und starken Umfahretzens der Gasse bislang noch nicht dazu ausreichen. Der Wagenmangel ist aber nunmehr behoben und von der Reichskartoffelstelle sind auf dringliche Vorstellungen des Landeslebensmittellamtes neuerdings noch 800000 Ztr. Kartoffeln an Sachsen zugewiesen worden. Wenn also nicht infolge militärischer Maßnahmen erneut Wagenmangel eintritt, und das frostfreie Wetter noch einige Zeit anhält, so ist eine wesentliche Besserung der Zufuhren und damit eine geregelte Winterversorgung mit Kartoffeln zu erwarten.

Endlich ein Abbau der Schnellzugfahrpreise in Sicht? Die Verwaltungen des deutschen Eisenbahnverkehrsverbandes haben sich, wie der Berl. Lok.-Anz. meldet, fest entschlossen, der Lösung der brennenden Frage eines allmählichen Abbaues der enormen Verteuerung der Schnellzugfahrpreise näherzutreten. Die neuen Tarife sollen zunächst am 1. April kommenden Jahres in Kraft treten und so gestaltet werden, daß sie die jetzigen Zuschläge um etwa 50 Prozent herabsetzen. Die näheren Festsetzungen sind einer Sonderkonferenz vorbehalten, die im Dezember in Berlin oder Dresden stattfinden soll.

Zeichnungen
auf die
9. Deutsche Kriegs-anleihe
nimmt zu Original-Bildung entgegen
Bankhaus Bayer & Heinze,
Lichtenstein, Badergasse 6.

Beschränkung in der Annahme von Privatpaketen! Die Versendung von schweren und unregelmäßig geformten Paketen mit der Post hat in letzter Zeit, hauptsächlich unter der Wirkung der Stückgutsperrre im Eisenbahnverkehr, bedeutend zugenommen. Die Behandlung der zahlreichen besonders schweren Pakete verursacht derartige Schwierigkeiten, daß darunter die Beförderung der

übrigen Pakete empfindlich leidet. Die Postverwaltung sieht sich daher zu ihrem Bedauern gezwungen, vom 24. Oktober an bis auf weiteres gewöhnliche und Wert-Pakete, die das Gewicht von 25 Kilogramm überschreiten und von Privatpersonen herrühren, von der Annahme zur Postbeförderung auszuschließen.

Delsnig l. E. (Hart und schwer betroffen) wurde die Familie Moritz Lange hier, Lugauerstraße 31. Während bereits 3 Söhne während des Krieges den Heldentod erlitten haben, ist in der Heimat die häusliche Stütze ihrer Eltern, die 25jährige Anna Luise Lange einer tödlichen Krankheit zum Opfer gefallen. Ihre betagte Mutter ist ebenfalls schwer erkrankt. Der von schweren Schicksalschlägen betroffenen Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Dresden b. Dresden. (Gattenmord.) Das in der Südstraße 5 wohnhafte Kleingärtliche Ehepaar, das zwei Kinder im Alter von vier Jahren und vier Wochen hat, hatte in der letzten Zeit häufig in Streitigkeiten gelebt. Im Verlaufe eines solchen Streites hat der Ehemann, der Straßenbahner ist, seine Frau erdrosselt und an einem Haken in der Wohnung aufgehängt, um einen Selbstmord vorzutauschen, was ihm auch zunächst gelang. Der Mörder ist jetzt verhaftet worden.

Elsterlein. (Um gewisse Verdächtigungen) gegen städtische Beamte und Angestellte zu entkräften, beschloß der Gemeinderat, den städtischen Lebensmittelverkauf unter Aufsicht einiger Bürger der Stadt zu stellen.

Sera. (Bei dem Brande) der Geraer Aktienbrauerei zu Ling sind, wie jetzt feststeht, an Pflanzenheu für Pferde im Kriege allein so große Mengen mit verbrannt, daß sie für 10000 Pferde als Futter für vier Wochen gereicht hätten. Wie weiter feststeht, kann die Thüringer Pflanzenerwertungs-gesellschaft, die in der Brauerei untergebracht war, ihren Betrieb nicht wieder aufnehmen, da alle Betriebsmaschinen vernichtet sind. Der Gesamtschaden, den der Brand verursacht hat, soll etwa 60000 Mark betragen.

Gröbisch b. Rochlitz. (Polizeihund.) Dem hier wohnhaften Gemeindevorstand Hinkelmann sind in der Nacht zum 25. 10. mittels Ueberstiegens sechs Kaninchen im Werte von 120 Mk. gestohlen worden. Um den Dieb zu ermitteln, wurde der Polizeihund „Lotte“ des Herrn Gen.-Wachtra. Weise in Hohenkirchen herbeigeleitet. Der Dieb sollte sich nicht lange seiner Beute erwehren. Der Hund verfolgte eine Spur bis nach dem 1/2 Stunde entfernt gelegenen Ort Zetterich und verbellte den Arbeiter Paul in seiner Wohnung. Dieser kam außer Fassung, sah sich überführt und gestand die Tat ein. Die Kaninchen wurden bei ihm und einem zweiten Einwohner gefunden, in Verwahrung genommen und dem Bestohlenen ausgehändigt.

Penig. (Infolge des günstigen Abschlusses) der Patentpapierfabrik wurde von der Generalversammlung der Gesellschaft, welche in Dresden stattfand, für Arbeiter und Arbeiterinnen ein Betrag von 100000 Mark bewilligt. Es erhielten die Arbeiter 75 Mark Gewinnanteil, die Arbeiterinnen 40 Mark Gewinnanteil und außerdem alle Arbeiter und Arbeiterinnen, die länger als fünf Jahre bei der Patentpapierfabrik tätig waren, 100 Mark Kriegs-anleihe. (Ein Kunststück ist das bei den jetzigen Papierpreisen nicht. Schriftl.)

Plauen. (In die Drehschmaschine gekommen) ist der Landwirt Albrecht Rudowsky in Pausa. Dabei wurde er sehr schwer verletzt.

Reichenbach. (In Gas erstickt.) Die Hainstr. 34 im Keller wohnenden 78 Jahre alten Arbeiterbediente Lipperi wurden ihrer Wohnung tot aufgefunden. Man hatte sie schon seit einigen Tagen nicht mehr gesehen. Als starker Gasgeruch aus der Wohnung drang, öffnete die Polizei die Wohnung und fand die Ehefrau in der Wohnstube und den Ehemann in der Kammer tot auf. Ein Gashahn, der für einen Gaskocher bestimmt war, stand offen. Es scheint, daß der Gashahn unvorsichtiger Weise geöffnet worden ist.

Krystallpalast

Lichtenstein-Callnberg,
Donnerstag, den 31. Oktober (Reformationsfest),
abends 8 Uhr

Spiel der Dresdner Operetten-Gesellschaft
Direktion: Fritz Richard und Alfred Tittel.
Das Neueste! — Noch nie dagewesener Erfolg in Berlin.
Musikalische Leitung: Kapellmeister Herbert Müller von der Kap. Hofoper.

Bulgaren-Mädel.

Operettenschwank in 3 Akten von H. Kestler und Heinz Stobber. — Musik von Viktor Holländer.
Preise der Plätze: Im Vorverkauf bei Zigarrenhändler Köhler in Lichtenstein und Richard Heimich in Callnberg.
Sperdfly (nummeriert) 2.— M., 1. Platz 1,50 M., 2. Platz 1.— M.
— An der Abendkasse Sperdfly (nummeriert) 2,50 M., 1. Platz 1,75 M., 2. Platz 1,25 M., 3. Platz 0,80 M.



In allen Preislagen auf Lager. Kinderfahrge o. 4 M. an, große o. 25 M. an. Postenfahrge o. 30 M. an bei Paul Thonfeld.

Ihre Kleinen

Angelegen (Wohnungs-gesuche und Vermietungen, Stellen-Angebote und Besuche, Verkäufe, Hypotheken-Verkehr usw.) veröffentlichten Sie mit den besten Erfolgen im „Lichtenstein-Callnberger Tageblatt“, das, wie bekannt, sowohl in Lichtenstein, wie auch in der Umgebung eine große Verbreitung besitzt!

Schlussverteilung.

In Konkurs über den Nachlaß der am 9. Mai 1916 in Lichtenstein verstorbenen Ida Wilhelmine Eberbach geb. Krug soll die Schlussverteilung erfolgen. Sie berücksichtigen sind 2397 Mk. 90 Pf. nichtverdorren Forderungen. — Des dazu verfügbare Kassebestand beträgt 631 Mk. 37 Pf. Das Schlussergebnis ist zur Einsicht für die Beteiligten auf der Gerichtsstelle niederzulegen.
Lichtenstein-E, den 28. Oktober 1918.

Der Konkursverwalter.
Rechtsanwalt Stiel.

Auszüge aus den Bestimmungen der Gewerbeordnung, sowie Verzeichnisse

über die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeiterinnen hält vorrätig das
„Lichtenstein-Callnberg. Tageblatt“.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört,
zu schlagen!

Hierdurch die tieftraurige Nachricht, daß
meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter,
Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Marie Anna Zickmann

geb. Bahr

am Sonnabend früh nach langem, schwerem,
mit großer Geduld ertragenem Leiden in
ihrem 54. Lebensjahre ruhig und sanft ent-
schlafen ist.

Lichtenstein, Callenberg, Pockau, Dres-
den u. i. Felde, den 28. Okt. 1918.

In tiefer Trauer:

Clemens Zickmann, Fuhrwerksbes.
nebst Kindern und Hinterbliebenen.

Die Beerdigung unserer lieben Entschla-
fenen erfolgt Mittwoch mittag $\frac{1}{4}$ Uhr vom
Trauerhause aus.

Am Sonnabend abend $\frac{1}{4}$ 11 Uhr entschlief nach
kurzem Leiden sanft und ruhig unser herzens-
gutes Töchterchen und liebe Schwester

Martha Lina Schiebllich

im Alter von $9\frac{1}{2}$ Jahren.

In tiefer Trauer:

Hermann Schiebllich u. Frau
nebst Kindern.

Lichtenstein, den 28. Oktober 1918.

Die Beerdigung unseres Lieblingen erfolgt Mitt-
woch nachmittag $\frac{1}{2}$ Uhr.

Hierdurch allen Verwandten und Be-
kannten die traurige Nachricht, daß am Sonn-
abend früh 4 Uhr unsere herzengute Tochter,
Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Helene Bauer

Krankenpflegerin

im Lehrerinnenseminar Callenberg

nach kurzem, aber schwerem Leiden im 29.
Lebensjahre sanft und ruhig entschlafen ist.

Dies zeigen tiefbetrübt an:

**Die trauernden Eltern,
Geschwister u. Hinterbliebenen.**

Rödlitz, den 26. Oktober 1918.

Die Beerdigung unserer lieben Entschla-
fenen erfolgt Dienstag nachm. $\frac{1}{4}$ Uhr von
der Behausung aus.

Du warst so gut, starbst viel zu früh,
Wer Dich gekannt, vergißt Dich nie!

Nachdem nun unsere liebe Tochter und Schwester

Klara Olga Jäckel

zur letzten Ruhe gebettet worden ist, drängt es
uns, allen, die uns in diesen schweren Tageströsend
nahe standen und die Heimgegangene durch zahl-
reiches Grabgeleit und Blumenschmuck noch in
Tode ehrten, hierdurch **herzlich zu danken.**
Lichtenstein, 28. Oktober 1918.

Familie **Paul Jäckel.**

Die Beerdigung unserer lieben Mutter,

Frau Klara Weber

erfolgt **Dienstag mittag 12 $\frac{1}{4}$ Uhr** von der
Friedhofshalle aus.

Hart und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß unser herzens-
guter liebevoller Sohn und Bruder, Enkel, Schwager und Onkel, der

Sergeant

Max Köcher

im Infanterie Regiment No. 134,

Inh. des Eisern. Kreuzes II. Kl. u. der Fr. A.-Medaille,
seit Kriegsanfang im Felde, auf Frankreichs blutgetränkter Erde bei
einem Sturmangriff am 18. Oktober durch Granatschuß schwer ver-
wundet und am 23. Oktober früh 4 Uhr im Lazarett zu Nenove bei
Brüssel gestorben ist.

Gleichzeitig starb an demselben Tag unser hoffnungsvoller Enkel

Hans Hunger

in Dresden

Einjährig-Freiwilliger im Feldartillerie-Regiment Nr. 48
im blühenden Alter von 18 Jahren an Lungentzündung.

Das einzige Kind seiner Eltern.

Lichtenstein, den 28. Oktober 1918.

In tiefer Trauer:

Familie Carl Köcher
nebst allen lieben Angehörigen.

Beileidsbezeugungen werden dankend abgelehnt.

Nachruf!

Unser Polizeiregistrator

Herr Hugo Eugen Poller

Gefreiter in einem Inf.-Regt., Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse
und der Friedrich August-Medaille,
ist am 15. ds. Mts. an Lungentzündung in einem Feldlazarett plötz-
lich verstorben.

Seit 15. 12. 1907 unserer Beamtenschaft angehörend, hat er bis
zu seinem am 30. 10. 1914 erfolgten Eintreffen zum Heeresdienst die
Geschäfte des Polizei- und Meldeamts geführt.

Seine stets bewährte Pflichttreue, sein großer Fleiß und seine
liebenswürdigen Charaktereigenschaften werden ihm allezeit ein treues
Andenken bei uns sichern.

Lichtenstein, am 28. Oktober 1918.

Der Stadtrat.

Steckner, Bürgermeister.

Die städtischen Beamten.

Plötzlich und unerwartet verschied im festen Glauben an ihren
Erlöser nach kurzer, aber schwerer Krankheit am Sonntag früh 2 Uhr
unsere innigstgeliebte, unvergessliche, einzige Tochter, Schwester, Enkelin,
Nichte und Cousine, meine heißgeliebte Braut,

die Jungfrau

Hilma Ella Siegert

im Alter von 24 Jahren.

In unsagbarem Schmerz:

Richard Siegert und Frau

**Erlieb,
Wilhelms,
Johannes** } als Brüder,

Arno Habe, als Bräutigam
nebst Eltern und Geschwistern.

Hohndorf, Lichtenstein, Limbach, Hof, den 27. Oktober 1918.

Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen erfolgt Mittwoch,
den 30. Oktober nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus.